

# Weibliche CEOs scheitern schneller

Frauen schaffen es nur schwer in Führungsetagen. Wenn doch, kriegen sie häufiger den Laufpass

Claudia Gnehm

Zürich Frauen sind begehrt wie nie zuvor, Firmen weltweit suchen sie für ihre Führungsetagen. Dennoch werden sie häufiger gefeuert als Männer. Bei den weltweit 2500 grössten Firmen gingen letztes Jahr 38 Prozent der Chefinnen nicht freiwillig. Dagegen wurden nur 27 Prozent der Chefs geschasst. Dies ermittelte die Beratungsfirma Strategy&.

Dass Frauen weniger Sitzleder haben als Männer, gilt auch für die Schweiz. Dies bestätigt der Report der Executive-Search-Firma Schilling für die 100 grössten Schweizer Arbeitgeber. Seit 2006 war bei den Frauen in den Geschäftsleitungen die Fluktuationsrate stets höher als bei den Männern. Letztes Jahr betrug sie 18 Prozent, verglichen mit 13 Prozent bei Männern.

Frauen sind mitverantwortlich für das schnelle Drehen des Karussells. «Ihnen fehlt oft der Durchhaltewille», sagt Experte Guido Schilling, dessen Büro den Report erstellt hat. Da in Familien oft Männer die Hauptverdiener seien, könnten Frauen auch leichter den Bettel hinwerfen.

Zudem gelten Kinder für Frauen als Karrierekiller. Selbst Frauen ganz oben auf der Karriereleiter

kämpfen damit, Job und Familie zu vereinbaren. Das zeigt der Fall der 38-jährigen Katie Cotton, der Public-Relations-Chefin von Apple. «Ich möchte mehr Zeit mit meinen Kindern verbringen», sagte Cotton Anfang Mai – und ging. Dies, obwohl sie vom frauenfreundlichen Apple-Konzern Hilfe für die Kinderbetreuung kriegte und flexibel arbeiten konnte – davon können viele berufstätige Mütter hierzulande nur träumen.

## Coop und Migros haben keine Frauen in der Geschäftsleitung

Aber auch die Firmen tragen Mitschuld daran, dass Frauen schneller wieder abspringen. Hierzulande sind nur 6 Prozent Frauen in Geschäftsleitungen von SMI-Unternehmen vertreten. Jeder einzelne Abgang senkt die Quote weiter. Weil im mittleren Kader Frauen fehlen, werden weibliche Chefs häufiger von aussen angeheuert. Gemäss Untersuchungen von Strategy& sind Externe schneller wieder weg, weil sie weniger mit dem Unternehmen verbunden sind.

Trotz schnellen Abgängen sind Chefinnen weiterhin sehr gefragt. «Der Pool an starken Führungskräften sinkt dramatisch – jährlich im zweistelligen Prozentbereich», sagt Headhunter Schilling. Ältere Topmanager gehen in Pension. Die

geburtenschwachen Jahrgänge sind im besten Führungsnachwuchsalter angekommen. Da immer weniger Männer ab Jahrgang 1980 und jünger Chefs sein wollen, brauche es noch mehr Frauen.

Es gebe keine Branche, die den Vorteil der Geschlechterdurchmischung nicht erkannt habe, betont Schilling. Trotzdem sind die Geschäftsleitungen von Coop, Migros, Swisscom, ZKB, Axpo, Novartis, Siemens Schweiz und ABB Schweiz nach wie vor «Boys only»-Clubs – ungeachtet einer beträchtlichen Zahl weiblicher Verwaltungsräte. Swisscom entschuldigt den Frauenmangel mit ihren vielen technischen Berufen. Solche Argumente lässt Michèle

Etienne, Chefin des Verwaltungsrätinnennetzwerks Getdiversity, nicht gelten. Stereotypen dominierten das Denken. Frauen werden eher in der Rolle einer Sekretärin gesehen als in der eines CEO. «Zudem trauen sich Männer oftmals alles zu, sogar den Verkauf von weiblichen Produkten wie Slipeinlagen», sagt sie.

Die Rollenbildfalle sei das Haupthindernis für Frauen, sagt die auf Frauen spezialisierte Headhunterin Doris Aebi. Kaum jemand käme auf die Idee, Kinder als Karrierehemmnis für Männer zu sehen. «Selbst wenn viele Chefs die Vorteile gemischter Teams anerkennen, spielt die Rollenbildfalle unbewusst bei

Anstellungen und Beförderungen.» Als Verwaltungsrätin des Migros-Genossenschaftsbundes (MGB) betont sie: «Es wäre verfehlt, die Verantwortung für den geringen Frauenanteil in der MGB-Geschäftsleitung allein den Frauen im Verwaltungsrat zu geben.» Männer, die nach wie vor in der Mehrheit sind, müssten für das Thema sensibilisiert sein.

Schilling macht sich keine Illusionen. «Es braucht mehr als eine Frau, um die Spielregeln zu ändern. Junge Frauen zieht es in Unternehmen, in denen es oben schon Frauen hat.»

Derzeit stehen nur bei 3 der 100 grössten Schweizer Unternehmen Frauen an der operativen Spitze: bei Alpiq, Post und BKW. Die gute Nachricht ist, dass sie den Männern inzwischen in nichts mehr nachstehen, wenn es darum geht, sich nach dem Fallen wieder hochzurappeln. Die jüngsten Entlassungen oder Wegbeförderungen in der Schweiz betreffen Monika Ribar, die frühere Chefin von Panalpina, und Ex-IBM-Chefin Isabelle Welton. Erstere sitzt neu im Verwaltungsrat der SBB, Letztere stieg zur Personalchefin des Versicherungskonzerns Zurich auf. Frauen sind nicht mehr so schnell weg vom Fenster.

Fokus — 21

## Junge Credit-Suisse-Mitarbeiterinnen fördern ältere

Um junge Frauen zu unterstützen, setzt die Credit Suisse seit Jahren Mentoringprogramme ein – erfahrene Frauen unterstützen jüngere. Letztes Jahr startete die CS in der Schweiz ein sogenanntes Reverse Mentoring – junge Angestellte (20–30 Jahre) helfen älteren (50+), etwa im technischen Bereich. «Damit fördern wir die Integration und Vielfalt und tragen zur Entwicklung der Mitarbeitenden

bei», sagt ein CS-Sprecher. Das Pilotprojekt, an dem bisher 50 Mitarbeitende teilgenommen haben, kam sehr gut an. Nun führt die Grossbank das Reverse Mentoring auf Konzernebene ein. Aus Sicht von Ethos-Chef Dominique Biedermann brachten bisher alle freiwilligen Unternehmensinitiativen zu wenig. Er weiss um die Nachteile von Frauenquoten, sieht aber keinen Weg daran vorbei.

Anzeige

Internatsschule mit Weitblick und Traditionsbewusstsein

## Zweisprachige Maturität mit integriertem IB



Die Stifftsschule Engelberg ist eine traditionsreiche Klosterschule im Herzen der Innerschweiz, umgeben von einer herrlichen Bergwelt. Unser Internat und unsere Schule bieten in einer familiären Atmosphäre hervorragende Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche mit grossen Plänen für die Zukunft. Das Kurz- und das Langzeitgymnasium bereiten auf die zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch) mit integriertem Internatio-

nal Baccalaureate (IB) vor. Mit diesen Abschlüssen sind unsere Schülerinnen und Schüler bestens gerüstet für ein Studium in der Schweiz oder im Ausland.

Als Alternative zur gymnasialen Ausbildung bieten wir in Gemeinschaft mit der Gemeinde Engelberg auch die dreijährige Sekundarschule als integrierte Orientierungsschule (IOS) an. Die Jugendlichen werden hier individuell auf eine Berufslehre oder den Übertritt ans Kurzzeitgymnasium vorbereitet.

### Matura und IB kombiniert

Als erste Internatsschule der Schweiz bietet die Stifftsschule Engelberg den kombinierten Abschluss von zweisprachiger Maturität und IB-Diplom an. Das IB ist ein internationales



Programm mit standardisierten Bildungsinhalten und Abschlüssen. In rund 147 Ländern sind inzwischen über 3000 Schulen dem Programm angeschlossen. Das «IB Diploma Programme» ist eine ideale und international anerkannte Ergänzung zur Schweizer Maturität und eröffnet den Zugang zu Universitäten in der ganzen Welt.



Stifftsschule  
Engelberg

Abbey School Since 1120

### Info auf einen Blick

Internat für Jungen und Mädchen  
Zweisprachige Maturität (Deutsch/Englisch)  
International Baccalaureate (IB)  
Kurz- und Langzeitgymnasium  
Sekundarschule (IOS)

### Kontakt

Stifftsschule Engelberg  
Benediktinerkloster 5  
CH-6390 Engelberg  
Telefon +41 (0)41 639 62 11  
Telefax +41 (0)41 639 62 13  
info@stiftsschule-engelberg.ch  
www.stiftsschule-engelberg.ch



### Jugendliche fördern

Wir verfügen über eine grosszügige Infrastruktur mit modernen Unterrichtsräumen, Turnhallen, Hallenbad, Aussenplätzen, Krafraum, Tennisplatz, Theatersaal, Musiksaal und zeitgemässen Wohnräumen. Mit rund 130 Schülerinnen und Schülern ist die Stifftsschule Engelberg eine überschaubare Schule, in der man sich kennt. Der Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig. Der geregelte Tagesablauf in Schule und Internat hilft Ruhe und Konzentration zu finden. Hier haben Arbeit und Freizeit, Ernst und Spiel ihren Platz. Das Leben in der Gemeinschaft führt zu Teamfähigkeit, zu Einsicht in eigene Stärken und Schwächen sowie zum Verständnis für andere. Die hier geknüpften Freundschaften halten oft ein Leben lang.

